

dürfte wohl eine kurze Schilderung derselben in diesen Blättern willkommen sein.

General Lazare Hoche, geb. 1768 zu Montreuil bei Versailles, war der Sohn eines Hundewärterers, diente in seinem 14. Jahre als Stalljunge, trat in seinem 16. Jahre als Soldat in die königliche Garde, avancirte aber schon 1793 zum Brigade- und kurz darauf zum Divisionsgeneral, erhielt 1797 den Oberbefehl über die Sambre- und Maas-Armee als General en chef und eröffnete den 17. und 18. April den Feldzug bei Neuwied. Nachdem nämlich schon mehrmals Neuwied und Umgegend der Schauplatz wilder Kriegsszenen gewesen, indem daselbst die Oesterreicher und Franzosen mit abwechselndem Glücke gegen einander kämpften, die Oesterreicher zuletzt bedeutende Vortheile errungen und endlich ein Waffenstillstand geschlossen worden, rüsteten sich beide Heere im Frühlinge 1797 aufs Neue. Neuwied selbst wurde als neutral erklärt. Der Obergeneral Hoche wollte einen entscheidenden Schlag ausführen, um den Kampf der Republik gegen Oesterreich auch am Niederrhein zu beendigen. In der Nacht vom 17. zum 18. April hob er daher den Waffenstillstand auf. Unter klingendem Spiel setzte die Vorhut seines Heeres über den Rhein, um die gegenseitige Brückenschanze zu besetzen. Mit Tagesanbrüche rückten die Divisionen der Generale Lefebvre, Grenier und Le Moine mit ihrer reitenden und Fußartillerie nach, von dem Brückenkopfe bis gegen Engers hin sich vorschiebend, und diesen folgte auch die Cavallerie unter Anführung des Generals Richépanse. Das vom General-Feldmarschall-Lieutenant Kray befehligte österreichische Armeecorps war nur 8000 Mann stark, mit nur acht Schwadronen Cavallerie, und hatte zwischen dem Wied- und Sahnbach längs den Anhöhen eine Stellung hinter seinem verschanzten Lager eingenommen, indes Hoche Neuwied gegenüber sein ganzes, etwa 40,000 Mann starkes Heer zusammengezogen hatte, und zwar ein vollständig equipirtes und gut disciplinirtes Heer, das seinem jungen Führer mit unerschütterlichem Vertrauen folgte. Kray hatte gegen den Rheinübergang protestirt, weil es verlautete, daß bei Leoben zwischen dem General en chef Bonaparte und dem Erzherzog Carl die Friedens-Präliminarien abgeschlossen seien. Aus diesem Grunde setzte er wohl auch dem Rheinübergange nicht das Geringste entgegen, als Hoche sich an den Protest nicht kehrte, und gegen freien Rückzug und selbst Waffenstillstand die Uebergabe der Festung Ehrenbreitenstein und den Rückzug der Oesterreicher bis zum Main verlangte; er nahm vielmehr den Kampf an, so ungleich auch die Streitkräfte waren. Gegen acht Uhr des Morgens eröffneten daher die österreichischen Batterien (auf dem Bornig, dem Weisenthurme gegenüber bis gegen Sahnbach) ein mörderisches Kartätschen-Feuer, dem aber die französischen Colonnen unter Absingung der Marseillaise festen Fußes, das Gewehr im Arm, entgegenrückten, als Ney, der spätere Marschall, damals noch General-Adjutant des General Hoche und Führer eines Husaren-Corps, den Befehl zum Angriffe gebracht hatte. Wie Hagel wettete das Geschöß in die dichten Reihen. Die Division des Generals Le Moine setzte sich gegen den rechten feindlichen Flügel in Bewegung, der unter D' Donnel Heddesdorf besetzt hielt und die Franzosen mit einem gut unterhaltenen Feuer empfing. Der Kampf wurde bald hier allgemein, der französische Angriff wurde mehrmals zurückgeschlagen, endlich aber umritt die französische reitende Artillerie das Dorf und brachte das Geschöß der Fleche, welche den rechten Flügel der Oesterreicher decken sollte, zum Schweigen. Heddesdorf selbst wurde ein Raub der Flammen, worauf die Oesterreicher mit Sturm aus ihrer Position vertrieben und Hauptmann Chapuis mit 150 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Graf D' Donnel fand glücklich mit dem Ueberreste seiner Truppen einen Ausgang ins Gebirge. Der Hauptangriffspunct war jetzt die Redoute auf dem Bering. Ney mit seinen Husaren begann den Angriff, wurde aber mit großem Verluste zurückgedrängt. Dann rückte General Grenier mit seiner

Division an, und wie auch das mörderische Kartätschenfeuer die Reihen der Franzosen lichten mochte, so drangen doch immer neue Truppen unter Absingung ihrer Nationallieder vor. General Lefebvre, der das französische Mitteltreffen führte, hatte indes die Linie der Oesterreicher unterbrochen und das Geschöß der Flechen allmählig zum Schweigen gebracht. Mit Sturm mußten aber die meisten der Verschanzungen genommen werden und die Franzosen an allen Punkten den Sieg theuer erkaufen. Schon hatte General Richépanse dem Feinde mit seiner Reiterei den Rückzug theilweise abgeschnitten, so daß an 3000 Mann Oesterreicher und das meiste Geschöß, denen es an Reiterei zur Deckung fehlte, in seine Hände fielen, schon war das Treffen zum Vortheile der Franzosen entschieden, die nun bereits den Feind verfolgen konnten, aber die Redoute auf dem Bering unterhielt ihr mörderisches Kartätschenfeuer noch eben so lebhaft wie vorher, bis endlich sie mit großem Verluste stürmend genommen wurde. Die Sieger ehrten auch am Feinde die Tapferkeit und schonten die noch übrig gebliebene Mannschaft, die zu Kriegsgefangenen gemacht wurde. Hoche folgte seinem Siege auf dem Fuße, ließ Ehrenbreitenstein umzingeln und zog in rastlosen Eilmärschen den Oesterreichern nach. In vier Tagen legte er fünf- unddreißig Meilen zurück, siegte dabei in drei Schlachten und fünf Treffen, bemästerte sich der Stadt Wehlar, und schon stand er am Main und war eben im Begriff, die Oesterreicher ganz zu umzingeln und aufzuheben, als die officiële Bekanntmachung des Abschlusses der Leobener Präliminarien seinen Siegeslauf hemmte und einen allgemeinen Waffenstillstand herbeiführte. Hätte Napoleon geahnt, was in demselben Augenblicke am Rheine vorging, so würde er gewiß die Präliminarien nicht so schnell unterzeichnet haben.

Hoche sah sich später an der Spitze des mächtigsten Heeres der Republik „der Armee Deutschlands“, und Napoleon würde wohl kaum sein Ziel erreicht haben, wenn nicht der tapfere, von seinen Truppen angebetete General plötzlich unter den heftigsten Schmerzen am 17. Septbr. 1797, an Gift wie man vermuthete, gestorben wäre. Er wurde in dem Grabe des Generals Marceau am Petersberge beigesetzt; das Denkmal aber, welches ihm gesetzt wurde, blieb unvollendet, bis endlich Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, dasselbe erneuern und vollständig ausführen ließ. Ueber einem Sarkophage erhebt sich eine einfache Pyramide mit der Inschrift:

L'ARMÉE  
DE SAMBRE ET MEUSE  
A SON GÉNÉRAL EN CHEF  
HOCHÉ.

### Notizen.

Die D. A. Z. meldet, daß nächsten Sonnabend den 11. Mai die Mitglieder der Ständeversammlung einen Ausflug nach Leipzig machen werden, um der an sie ergangenen Einladung zufolge die Gewerbeausstellung in Augenschein zu nehmen. Sie werden am 12. in Leipzig verweilen und am 13. Mai nach Dresden zurückkehren.

Aus Berlin schreibt die Allg. Zeit.-Corr.: „Der von der Berliner Missionsgesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden nach Leipzig zu dem Zweck gesendete Prediger Belsou, um mit den auf der Leipziger Ostermesse anwesenden jüdischen Handelsleuten Belehrungsversuche anzustellen, hat dem Bernehmen nach kein günstiges Resultat erzielen können. Die jüdischen Kaufleute wollten während der Messe nur von Handels speculationen, nicht aber von Proselytenmacherei hören.“

### Berichtigung.

In dem Aufsatze über den östreich. preuß. Postvertrag in Nr. 127 d. Bl. muß es Seite 1578 Spalte 1 Zeile 6 und 7 von oben anstatt  $\frac{1}{2}$  fr. oder 2 Sgr. für jedes Pfd. sc. heißen:  $\frac{1}{2}$  fr. oder 2 Silberpennige für sc.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Berlin, 7. Mai. Getreide: Weizen poln. 48—52. Roggen loco 27—29, pr. Frühjahr 27, pr. Mai-Juni 27, Juni-Juli 27 $\frac{1}{2}$ , Juli-Aug. 27 $\frac{1}{2}$ , Sept.-Oct. 28 $\frac{1}{2}$ . Hafer loco 16—18. Gerste loco große 20—22. Rüböl loco 12, pr. Mai 12 $\frac{1}{2}$ , Mai-Juni 11 $\frac{1}{2}$ , Sept.-Oct. 11 $\frac{1}{2}$ . Spiritus loco 14 $\frac{1}{2}$  ohne Faß, mit Faß 14 $\frac{1}{2}$ , pr. Mai-Juni 14 $\frac{1}{2}$ , Juni-Juli 14 $\frac{1}{2}$ , Juli-Aug. 14 $\frac{1}{2}$ .

Roggen still und etwas niedriger verkauft. Rüböl angenehm und besonders pr. Mai gesucht und  $\frac{1}{2}$  Thlr. höher bezahlt. Spiritus ohne Faß.

Paris den 6. Mai.

5 $\frac{1}{2}$  Rente baar . . . . . 98. 40.  
8 $\frac{1}{2}$  . . . . . 55. 10.  
Nordbahn 412. 50 Bankactien 2100.

London den 4. Mai.

3 $\frac{1}{2}$  Consols baar und auf Rechnung 95 $\frac{1}{2}$ —96.

Leipzig, den 8. Mai. Spiritus loco 19 $\frac{1}{2}$ .